



26. Januar 2022

So wohnen wir in der Zukunft

Bis 2040 will Wien klimaneutral werden. Ein Hernalser Wohnprojekt zeigt, wie das gehen kann.

Die Häuser Geblergasse 11 und 13 sind kaum hundert Meter vom Gürtel entfernt, ganz nahe an der Bezirksgrenze zu Ottakring. Es sind zwei Gründerzeitbauten aus dem 19. Jahrhundert. Im Dezember erhielten sie eine hohe Auszeichnung: den Staatspreis "Architektur und Nachhaltigkeit", der vom Klimaschutzministerium vergeben wird.

Es war nur einer von mehreren Preisen, den der sogenannte "Smart Block Geblergasse" einheimste. "Wir wollten versuchen zu zeigen, wie gutes Leben am Beginn des 21. Jahrhunderts aussehen kann", sagt Johannes Zeininger, der Architekt und Entwickler des Projekts.

Wien und andere Großstädte stehen vor einer großen Herausforderung. Wien will bis 2040 klimaneutral werden, doch da ist viel zu tun. "Schon jetzt leben deutlich mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung in Städten", sagt er: "Künftig werden das noch mehr, auch bei uns."

Stadtwachstum, aber richtig

Um damit umzugehen, strebt man eine "sanfte Nachverdichtung" der Stadt an. Das heißt: Anstatt neue Gebäude zu bauen, sollen die bestehenden Häuser besser genutzt werden. "In Hernals gibt es viele Gründerzeithäuser mit nur zwei bis drei Stockwerken. Dabei darf man hier noch höher bauen", sagt Zeininger. Deshalb wurden etwa die Gebäude vom Smart Block Geblergasse um einen Stock und ein Dachgeschoss erweitert: "Vorher hatte das Haus zehn Wohnungen, jetzt sind es 16."

Die Erde als Wärmequelle

Zusätzlich ist es der erste Gründerzeitbaublock, in dem Geothermie zum Einsatz kommt. "Dabei wird die Erde als große Massen-Batterie genutzt", erklärt Zeininger. Der Erde wird Wärme entnommen, aber auch wieder zugeführt.

Unter dem Grundstück befinden sich dafür 18 Bohrungen, die 110 Meter in die Tiefe gehen. Im Sommer wird die Solarenergie über Kollektoren in Wärme und Strom umgewandelt und die Wärme in den Geothermiespeicher eingelagert. Gas wird nicht mehr gebraucht. Im Winter wird die Erdwärme mit Wärmepumpen zum Heizen der Häuser verwendet.

Wiederaufladbare Batterie

Alte Geothermie-Systeme heizen nur mit Erdwärme. "Wenn man da aber zu viel rausnimmt, wird die Erdmasse irgendwann kalt", sagt Zeininger. Deshalb spricht er von Geothermie 2.0. "Wir laden im Sommer Warmwasser durch die Leitungen der Bohrungen in den Boden und entnehmen die Energie dann im Winter. Übers Jahr wird so ein ausgeglichener Energiehaushalt erzielt."

Der Smart Block Geblergasse scheint also für die Zukunft gerüstet. Und er wird wohl nicht das einzige Gebäude seiner Art in Wien bleiben – schon gar nicht, wenn es nach Johannes Zeininger geht.

von tobias schmitzberger

Copyright © Regionalmedien Austria AG